

## Gendarstellung zum taz Artikel vom 15.05.2012 „Ärger um AIDS-Leugner“ von Georg Kirsche.

Hierzu stelle ich fest:

### *1. „Ärger um AIDS-Leugner“*

Der Film hinterfragt anhand der Biografien von 6 Frauen die HIV/AIDS-Theorie. Ist es wissenschaftlich haltbar, so verschiedene Krankheiten wie z.B. Gebärmutterhalskrebs und Lungenentzündung zu einer Krankheit zu subsumieren und diese auf einen singulären Krankheitsverursacher (das sogenannte HI Virus) zurückzuführen? Zumal dieses Virus – laut Aussagen von ranghöchsten Vertretern der Gesundheitsbehörden – bisher nicht nachgewiesen werden konnte, sondern nur als wissenschaftlicher Konsens existiert. Dies ist genau der offene Punkt, in den der Film den Finger legt: der mangelnde Existenzbeweis von HIV. Von „Leugnen“ kann keine Rede sein: Leugnen kann man nur etwas, das tatsächlich real existiert und nachgewiesen worden ist. Hier wird eine Umkehrung der Beweislast vorgenommen.

*2. „Und darüber, dass es nach ihrer Überzeugung Aids als Krankheit gar nicht gibt, sondern eine Erfindung der Pharma-Industrie ist. Die Filmemacherin Anne Blumenthal teilt diese These.“*

Die Filmemacherin hinterfragt die Wissenschaftlichkeit und Sinnhaftigkeit des Krankheitsbegriffes AIDS, unter dem man verschiedene Krankheiten zusammenfasst und sie ohne wissenschaftlichen Nachweis einem Virus als singulärem Verursacher zuschreibt. Die Existenz von Krankheiten, die unter dem Begriff AIDS zusammengefasst werden, wird nicht gelehrt. Wie kann es aber sein, dass AIDS keine international einheitlich definierte Krankheit ist, sondern von Land zu Land unterschiedlich? Warum testen Menschen in einem Land positiv, im anderen negativ? Die Filmemacherin hat im Gespräch mit dem taz-Journalisten Jean Beck darauf verwiesen, dass es auch in den Mainstream Medien bekannt ist, dass die Pharma-Industrie Krankheiten erfindet, um vorhandene Produkte abzusetzen, wie in der Arte-Dokumentation „Krankheiten nach Maß“ (<http://www.youtube.com/watch?v=poAUD57ce7s>) dargestellt. Ob man hier einen Analogieschluss zieht oder nicht, bleibt jedem selbst überlassen. Gleiches gilt für Analogien zur Schweinegrippe und zu EHEC. Müssten aufrechte Journalisten nicht der Frage nachgehen, wo die Schweinegrippe und EHEC geblieben ist und warum AIDS in Afrika wütet, aber nicht hier? Auch die Frage „Cui bono“ (Wem nützt es?) könnte hier wichtige Hinweise liefern. Der Contergan-Skandal ist noch nicht lange her. Wie ist es zu erklären, dass heutige Journalisten kategorisch ausschließen, dass auch im Falle von HIV/AIDS Geldgier und Eigeninteressen die Gesundheitspolitik mehr prägen als wissenschaftliche Gründlichkeit? Horst Seehofer, ehemaliger Gesundheitsminister, macht im deutschen Fernsehen unmissverständlich klar, wer in diesem Land die Gesundheitspolitik bestimmt: „Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden.“ (<http://www.youtube.com/watch?v=f1XJ9v6iV4Q&feature=related>).

*3. „Als Referent geladen ist Stefan Lanka, ein Anhänger der sogenannten „Germanischen Neuen Medizin“, einer Bewegung, die sich gegen schulmedizinische Erkenntnisse wendet. Ihrem Gründer Ryke Geerd Hamer werden unter anderem antisemitische Positionen vorgeworfen.“*

Hätte der Autor zu Dr. Stefan Lanka im Internet recherchiert, hätte er entdeckt, dass er

sich zwar inhaltlich auf die Neue Medizin bezieht, aber sich von Ryke Geerd Hamer und dessen jüdenfeindlichen Äußerungen ausdrücklich distanziert. Um ihn und den Film in ein schlechtes Licht zu rücken, wird nach Belieben und ohne Recherche jede verfügbare Karte gezogen. Solch journalistische Methodik kannten wir von der BILD-Zeitung, hätten sie aber gewiss nicht von der taz vermutet.

*4. „Man muss es deutlich sagen: Die sind verrückt“, sagt Mario Stara von der Aids-Hilfe Bremen. Seit vielen Jahre habe er mit Aids-Leugnern zu tun, die Diskussion mit diesen habe er aufgegeben, sie führe zu nichts.“*

Der Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Bremen Thomas Elias schrieb in einer mail an die Produktionsfirma blue bell media: „**Es ist doch recht gut erforscht, warum Menschen mit langjähriger HIV-Infektion auch ohne antiretrovirale Therapie noch gesund sind. Das ist doch sowas von überhaupt kein Geheimnis, dass man gar nicht darüber sprechen muss – oder?**“ Die Produzentin des Films hat ihm darauf geantwortet, dass er sich gerne den Film anschauen und in der anschließenden Diskussion über seine Erfahrungen sprechen kann. Leider ist er nicht gekommen und die taz transportiert die widerlegte Behauptung, dass ohne Medikamente Patienten sterben würden. Von Seiten der AIDS-Hilfe werden alle KritikerInnen pauschal in einen Topf geworfen und die Kommunikation verweigert. Zusammen mit der Zuschreibung „verrückt“ erweckt dies den Verdacht einer Schutzbehauptung und zeugt nicht von fachlichem Selbstbewusstsein.

*5. „Auch Klaus Becker wurde beim Schauen des Film skeptisch. Becker leitet das Filmbüro Bremen, in deren „Heimspiel“-Reihe der Film läuft, weil ein Bremer Cutter beteiligt ist.“*

Es waren bei dem Film nicht nur ein Cutter, sondern auch die Schauspielerin Sabine von Rothkirch aus Oldenburg, Dennis-Lee Small als Songtexter und Musiker Heiko Temp (Piano), Marco Drewes und Niels Hesse (beide Elektrohandel) aus dem Bremer Umland beteiligt.

*6. „Das sind Verschwörungstheoretiker“, so Stara, „von der gefährlichen Sorte.“*

Wenn jemand etwas als existent behauptet, wie Robert Gallo auf der Pressekonferenz der US-Regierung am 23.04.1984 das HI Virus, dann muss er das beweisen und dann kann man nicht diejenigen, die die Beweise für die Existenz dieses Virus einfordern, undifferenziert als „Verschwörungstheoretiker“ abqualifizieren. Die Gesellschaft hat ein Recht auf die Wahrheit und ein Recht darauf zu erfahren, warum es so viele Widersprüche im Zusammenhang mit HIV/AIDS gibt. Aufschlussreiche Antworten auf diese Widersprüche hätte der Autor des Artikels im Film „I won't go quietly“ finden können, über den er leider berichtet hat, ohne ihn gesehen zu haben.

Berlin, 20.05.2012

Anne Sono  
[www.iwontgoquietly.com](http://www.iwontgoquietly.com)